Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 134. Freitag den 18. Juni 1897. (Marzellian.) **24. Jahrgang.**

Ein neues Attentat in Paris

meldet der Draht. Auch diesmal wurde Niemand verletzt, es scheint sogar, als ob es überhaupt auf kein Menschenleben abgesehen gewesen wäre. Die Polizei wittert einen Zusammenhang zwischen dem Attentat, das dem Präsidenten gegolten zu haben schien, und dem neuesten, das auf dem Concordiaplatze in der Nähe der Statue der Stadt Straßburg erfolgte. Bekanntlich trug das bei dem Attentate am Sonntag aufgefundene Messer die Aufschrift: „Elsaß-Lothringen." Die Kombination liegt nahe. Es scheint der Polizei der Gedanke gekommen zu sein, es handle sich bei den Attentaten lediglich um eine Demonstration (aber sehr gefährlicher Art) zu Gunsten des Revanchegedankens, der in Frankreich bei den Straßenpolitikern ja noch immer sehr populär ist. Auffallend ist jedenfalls die immerhin freudig zu begrüßende Wirkungslosigkeit beider Attentate. Wir lassen hier die wichtigsten Nachrichten folgen:

Paris, 16. Juni. Abends gegen 7 Uhr explodirte auf der „Place de la Concorde" bei der Statue der Stadt Straßburg eine Bombe. Die Detonation war eine sehr starke. Niemand wurde verletzt. Im Augenblick der Explosion fiel ein starker Regen, sodaß der Platz fast menschenleer war. Sofort liefen Passanten und Polizisten herbei. Die Bombe beschädigte nur das bei der Statue befindliche Geländer. Auf dem Boden wurden Gußeisenstücke gefunden. Einzelne Stücke flogen sogar bis zur Tuillerien-Terasse, etwa 30 Meter weit von der Statue. Dies läßt darauf schließen, daß die Bombe stark geladen war. — Der Polizeipräfekt, der selbst in ziemlich weiter Entfernung von dem Platze die Explosion vernommen hatte, traf sofort ein und begann die Untersuchung. Die Bombe war wahrscheinlich auf das den Platz umsäumende Steingeländer gelegt worden, das bei der Statue der Stadt Straßburg vorbeiläuft. Der Sockel und der obere Theil der Statue ist an mehreren Stellen beschädigt. Da die Statue aus hartem Stein ist, muß der Sprengstoff ziemlich stark gewesen sein. Die auf dem Platze gefundenen Eisenstücke sind 5 Millimeter dick. Als Pfropfen der Bombe wurde gelbes Papier verwendet, gleich demjenigen, das die Fleischer zum Einpacken gebrauchen. Man weiß noch nicht, ob die rothen Spuren auf dem Platze von Blut oder von Ziegelstaub herrühren, den der Regen durchweicht hatte. Die Polizei weist auf die Inschrift „Elsaß-Lothringen", die das am Sonntag bei dem Attentat aufgefundene Messer trug, hin, was auf einen Zusammenhang mit der heutigen Explosion bei der Straßburg-Statue hindeuten soll.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni.

* **Der ‚Reichs-Anzeiger'** bestätigt, daß Admiral Hollmann in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seiner Stelle als Staatssekretär des Reichsmarineamts entbunden und Contreadmiral Tirpitz zu seinem Nachfolger ernannt worden ist. Der neue Staatssekretär hat heute Mittag die Geschäfte seines Ressorts übernommen. Er ließ sich gegen 12 Uhr die Vorstände der verschiedenen Decernate des Reichsmarineamts, sowie die dazu commandirten Seeofficiere und die höhern Beamten der Marineverwaltung vorstellen.

* **Das Entlassungsgesuch** des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker ist vom Kaiser genehmigt worden.

* **Der IX. Berufsgenossenschaftstag,** dem 46 gewerbliche Berufsgenossenschaften Deutschlands angehören, trat Dienstag Vormittag in Berlin im „Kaiserhof" unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Rösike zu seinen Berathungen zusammen. Die Regierung hatte einige Räthe als Vertreter entsandt, der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Boediker war nicht anwesend. Es wurde über die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz verhandelt und beschlossen, den ständigen Ausschuß zu beauftragen, nach Abschluß der Berathungen der Kommission einen außerordentlichen Reichsgenossenschaftstag einzuberufen. Eine sehr lebhafte Auseinandersetzung entspann sich über die geplante Umänderung der Schiedsgerichte der Berufsgenossenschaften in lokale Schiedsgerichte. Der Referent Dr. Lachmann faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß man sich mit der Vorlage in diesem Punkte wohl einverstanden erklären könne, wenn eine Gewähr für eine einheitliche Rechtsprechung durch den Rekurs beim Reichsversicherungsamt in bisheriger Weise gegeben werde. Der Vorsitzende Kommerzienrath Rösike sprach sich in längeren auf die bisherige Thätigkeit der berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte eingehenden Ausführungen für die lokalen öffentlichen Schiedsgerichte aus. In der Debatte forderten fast sämmtliche Redner die Beibehaltung des jetzigen Systems der Schiedsgerichte. Abg. Fischbeck führte demgegenüber aus, in der Reichstags-Kommission sei die Stimmung unzweifelhaft für territoriale Schiedsgerichte, damit der Verletzte in der Lage sei, sich persönlich dem Schiedsgerichte vorzustellen, und eine schleunigere Erledigung herbeigeführt werde. Stelle man dem Gesetze in diesem Punkte Widerstand entgegen, dann könnte es vielleicht zu einer gänzlichen Beseitigung der Berufsgenossenschaften kommen. — Als Ort des nächsten ordentlichen Berufsgenossenschaftstages wurde Karlsruhe gewählt.

* **Eine wichtige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts** wird amtlicherseits mitgetheilt, in welcher folgender Grundsatz aufgestellt wird: „Ein Beamter — zumal ein Polizeiverwalter — verletzt die Pflichten seines Amtes und zeigt sich zugleich des Vertrauens, das sein Beruf erfordert, unwürdig, wenn er die Bestrebungen einer politischen Partei, welche die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft, bewußt unterstützt oder fördert."

Es handelt sich um eine Disciplinaruntersuchungssache wider einen Amtsvorsteher, Gutsbesitzer N. N., der vom Kreisausschuß wegen der gestatteten Abhaltung einer socialdemokratischen Versammlung im Walde seines Amtsbezirks zur Amtsentlassung verurtheilt worden war. In den Entscheidungsgründen wird gesagt: Die socialdemokratische Partei, welche notorisch die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft und, wofern sie die Macht zur Verwirklichung ihrer Ziele hätte, bis zu deren Erreichung auf gesetzmäßigem Wege schwerlich warten würde, ist bemüht, Anhänger bei der ihr noch fern stehenden ländlichen Bevölkerung zu gewinnen, indem sie bei derselben Unzufriedenheit mit ihrer Lage zu erregen und dadurch den socialdemokratischen Ideen Eingang zu verschaffen sucht. Diesem Zwecke dienen die Versammlungen, welche die socialdemokratischen Agitatoren auf dem Lande veranstalten. Daraus folgt, daß einem Beamten nicht gestattet ist, derartige Versammlungen irgendwie zu unterstützen oder zu fördern. Der Angeschuldigte will die Hergabe seines Waldes für „nebensächlich" gehalten haben, aber er mußte wissen, daß er durch Ueberlassung eines tauglichen Platzes für die Versammlung die socialdemokratische Agitation thatsächlich förderte und daß dies mit seiner Amtspflicht unvereinbar war. Nicht minder hat der Angeschuldigte die pflichtmäßige Rücksicht auf seine amtliche Stellung dadurch, daß er dem socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nach Schluß der Versammlung die Hand reichte, gröblich verletzt. Bei Abmessung der Strafe war zu erwägen, daß in der Ausbreitung der socialdemokratischen Gesinnung unter der ländlichen Bevölkerung eine große Gefahr für Staat und Gesellschaft liegt. Jede Begünstigung dieser Ausbreitung von Seiten eines Beamten muß daher auf das strengste geahndet werden.

* **Eines der sensationellsten Polizeistückchen** ist jetzt anläßlich des Tauschprocesses ausgegraben worden. Im Jahre 1857 begründete der damalige Lector der Posener Polizeidirection, Post, auf Veranlassung des Posener Polizeipräsidenten einen „polnischrevolutionären Geheimbund." Demselben traten zwar keine Polen, aber der Polizeirath Niederstetter, der königlich preußische Regierungsrath Mirbach und der Lohgerber Günther bei. Dieser Geheimbund bezweckte nach seinen Satzungen die Bekämpfung der preußischen, österreichischen und russischen Regierung. Der königl. preußische Polizeidirector (derjenige Beamte der Posener Polizeisection, welcher die polnischen Blätter lesen muß, um strafbare Stellen ausfindig zu machen) ließ einige Hundert polnisch-revolutionäre Proclamationen drucken und auf Veranlassung des Polizeipräsidenten wurden dieselben nach London an die polnischen Emigranten gesandt. Dieselben bissen indessen auf den Köder nicht an. Die Posener Polizeibeamten schrieben aber wiederholt nach London, daß in Posen schon alles zum Losschlagen bereit sei, der günstige Augenblick dürfe nicht versäumt werden u. s. w. Endlich gewann der angebliche „polnisch-revolutionäre Geheimbund" einen Vertrauensmann in London, einen gewissen Majewski, einen nicht ganz klaren Kopf. Derselbe verlangte aber Mittel „zur Propaganda der That." Darauf wurden ihm aus dem Dispositionsfonds der Posener politischen Polizei — ganze zehn Thaler geschickt! Obschon nun Majewski Sanguiniker im höchsten Grade war, schrieb er doch zurück, mit zehn Thalern könne keine polnische Revolution gegen Preußen gemacht werden. Darauf befahl der Posener Polizeipräsident von Bärensprung, noch 25 Thaler an Majewski zu senden. Nun schrieb das angebliche „polnisch-revolutionäre Geheimcomité" zu Posen an Majewski, er möchte nach Posen kommen, um

---

Gib Rechenschaft.

Roman von Paul vom Wildbach.

(Nachdruck verboten.)

31)

Mancher, der es sich bisher zur Ehre und zu angemessenem Vortheil gerechnet hatte, mit dem bevorzugten Bankier in Geschäftsbeziehungen zu stehen, wurde stutzig und suchte einen Vorwand, um ohne Aufsehen seine hinterlegten Werthsachen aus den feuerfesten Schränken Löwenthal's zurückzuziehen.

Eine Zeit lang noch ging Alles glatt von statten, und man glaubte schon fast, die alarmirenden Gerüchte seien nur auf Neid und Mißgunst zurückzuführen und das altrenommirte Haus werde sich schon wieder consolidiren.

Aber da kam die Katastrophe.

Es war wieder einmal die Auslieferung von Werthpapieren verlangt worden, welche der Chef des Hauses unter seiner eigenen Verwahrung zu haben pflegte. Doch die Sache schien Schwierigkeiten zu haben. Erst hieß es, der Chef sei verhindert, man möge zu gelegener Zeit wiederkommen.

Der Gläubiger ging auch, aber er kam längst vor der bestimmten Zeit zurück und ließ sich nicht weiter abweisen. Er wollte den Chef persönlich sprechen, und als man ihm den Zutritt zu demselben nicht gestatten wollte, wußte er gegen den Willen der Dienerschaft vorzudringen und fand dort alles zu einer schnellen Abreise vorbereitet.

Zehn Minuten später war mit dem Gläubiger die Polizei im Hause, welche ohne Umstände nach dem Chef des Hauses verlangte.

Emil Löwenthal hatte versucht, durch eine Hinterthür das Freie zu gewinnen, aber er fand dort zwei Schutzleute postirt und sah sich genöthigt, wieder umzukehren. Ein Entkommen war nicht mehr möglich. Mit einem gräßlichen Fluche ballte er die Faust. Dann drückte er mit dem Fingernagel auf das winzige Knöpfchen an seinem großen Siegelring, dessen Diamant zur Seite wich und eine kleine Vertiefung freigab, in welcher ein feines weißliches Pulver ruhte.

Eine kurze Bewegung, das Pulver war im Munde Emil Löwenthal's verschwunden, und ein Schluck Wasser schien den unangenehmen Geschmack zu beseitigen.

Mit einem kurzen Druck auf den Stein des Siegelringes schloß der Bankier die Höhlung wieder, in welcher das Pulver gewesen, und dann trat er mit erhobener Stirn, aber doch den Angstschweiß auf derselben tragend, den Polizei-Beamten entgegen.

„Womit kann ich den Herren dienen?" fragte er mit einem cynischen Lächeln auf den frechen Zügen.

„Es liegt der Verdacht gegen Sie vor, daß hier deponirte Werthsachen abhanden gekommen sind," erwiderte der älteste der Beamten. „Sie werden uns die Schlüssel des Geschäftes einhändigen und uns folgen müssen."

„Hier sind die Schlüssel," sagte Löwenthal, während er sich in den nächststehenden Sessel fallen ließ.

Die Beamten meinten zuerst hierin nur eine Wirkung des Schreckens und der Aufregung zu sehen, aber als gleich darauf die Züge des Ohnmächtigen sich zu einer gräßlichen Grimasse verzerrten, die Augen aus ihren Höhlen traten und die Lippen eine dunkelblaue Färbung erhielten, erkannten sie, daß noch etwas Anderes vorgefallen sein müsse.

Gift!" rief einer der Beamten und eilte nach einem Glase Wasser, um es dem Daliegenden einzuflößen, während ein Anderer sogleich nach einem Arzte lief.

Doch es war zu spät. Als der Arzt eintraf, konnte er nur noch den Tod Emil Löwenthal's constatiren.

* * *

So unheimlich wie heute hatten die Augen des gräflich Ostmark'schen Rentmeisters Finding schon lange nicht mehr geglänzt. Stand er doch im Begriffe, ein Geschäft zu machen, wie es nur selten einem Rentmeister vorkommt, — ein Geschäft, nicht für die Herrschaft, sondern für sich.

Sobald er nämlich erfahren, daß bei Löwenthal fremde Depots fehlten, hatte er in seinen Büchern falsche Eintragungen gemacht. Vor Kurzem war eine hohe Summe in Werthpapieren bei der gräflichen Casse eingegangen, die er noch in Händen hatte. Nun packte er dieselben ein, um sie demnächst nach England zu senden, wo er seine eigenen Ersparnisse anzulegen pflegte, um sie dereinst in Ruhe genießen zu können. In die Bücher aber trug er ein, daß er die Papiere an Löwenthal abgeliefert habe, und eine Quittung darüber mit Löwenthal's gefälschter Unterschrift fertigte er selbst und legte sie zu den gräflichen Acten.

Wenn Löwenthal doch Unterschlagungen gemacht habe, meinte er, bleibe es sich gleich, ob man ihm 50000 Gulden mehr oder weniger zur Last legte. Und das Interesse des gräflichen Hauses? — „Bah, Jeder ist sich selbst der Nächste!" rief er. War es doch nicht das erste Mal, daß er auf solche Weise seinen Vortheil wahrte. Und er fühlte sich so sicher, ja fast übermüthig über das Plänchen, welches er ausgeführt hatte, daß er, dem sonst jede Controlle wider die Natur war, heute sogar mit einer Art Ungeduld die Ankunft des Grafen erwartete.

Zwei Tage schon waren seit der Katastrophe im Hause Löwenthal's verflossen, ohne daß der Ostmark'sche Rentmeister etwas von seinem Herrn, den der Fall doch nahe genug anging, gehört hätte.

„Wahrscheinlich sitzt er wieder in Monte Carlo oder in Spaa, oder wo es sonst ein interessantes Spielchen gibt und man alle Grillen vergessen kann," lachte der Rentmeister verschmitzt vor sich hin. „Und was wird der Herr Graf für Augen machen, wenn er hört, daß er neben den alten Schulden, die jetzt bezahlt werden müssen, auch noch etwa eine viertel Million an Depots eingebüßt hat! — — Ja, ja, einen besseren Streich hättest Du mir gar nicht spielen können, Emil Löwenthal, als daß Du Dich zur rechten Zeit fortmachtest, in das schöne Land, wo die Course nicht mehr fallen und es auch keine Pleite mehr gibt. . . ."

Finding legte sich in seinem bequemen Arbeitssessel zurück und wollte seinen selbstgefälligen Träumen noch etwas nachhängen, als draußen hastige Schritte ertönten und gleich darauf Graf Ostmark hereintrat.

Der Rentmeister hatte sich erhoben und stand katzbuckelnd vor seinem Herrn, während die gewohnte Verschmitztheit in verstärktem Maße um seine Mundwinkel spielte.

In der That war der Graf in Monte Carlo durch die Nachricht von Löwenthal's Selbstmord überrascht worden. Der Fall machte solches Aufsehen, daß selbst die weltentrückten Spieler an den grünen Tischen betroffen in die Höhe fuhren und sich fieberhaft um die Zeitungen drängten — unter ihnen Graf Ostmark, der gerade wieder den Versuch machen wollte, sein Glück und seine Befreiung aus den Händen des Bankiers bei der rollenden Kugel zu suchen.

Ein gemischtes Gefühl überkam ihn bei der kaum glaubhaften Nachricht. Seinen Bedränger war er los — aber wie stand es mit der Rückzahlung seiner Schulden? Das Gericht mußte die Ordnung des Nachlasses in die Hand nehmen, und dann war an Nachsicht und einen weiteren Ausstand nicht zu denken. Und was sollte aus all' den Unternehmungen Löwenthal's werden, bei denen der Graf betheiligt war? Kein Zweifel, daß Alles einen beispiellosen Sturz erleiden würde, und alle Gläubiger würden Deckung suchen bei ihm, dem anderen Hauptbetheiligten.

Und noch Eins, das Drückendste von Allem: Wie war es mit den Wechseln, die er theils an Löwenthal ausgestellt, theils von diesem acceptirt hatte — hohe Wechsel, von denen er seinem Rentmeister, dem verschlagenen Finding, noch nicht einmal Nachricht gegeben hatte. . . . Die Haare stiegen Ostmark zu Berg, wenn er an die Gefahren dachte, die ihn von allen Seiten bedrohten. Was dagegen zu thun sei, wußte er nicht. Nur Eins war ihm klar: er mußte zurück zur Hauptstadt, wenn er nicht in der Katastrophe mit untergehen wollte.

So hatte sich denn der Graf in den nächsten Eilzug geworfen und stand jetzt, übernächtigt und der inneren Aufregung fast unterliegend, vor seinem Rentmeister.

„Sie haben Kenntniß von der Katastrophe bei Löwenthal, und was ist geschehen, um ihren Folgen zu begegnen?" fragte er mit einer Stimme, welche Finding aus einer fremden Kehle zu kommen schien.

„Ich habe am selben Abend Alles gehört und auch alle Schritte gethan, welche in menschlicher Gewalt lagen; die ganze Nacht habe ich . . ."

„Vorgestern Abend schon haben Sie es gehört? — Warum haben Sie mich nicht sofort benachrichtigt?"

„Ich habe in die Wohnung des Herrn Grafen geschickt, aber der Herr Graf waren nicht zu Hause; es war auch keine Auskunft darüber zu erhalten . . . ."

„Hm, hm, ja, ja," räusperte sich der Graf, während ihm einfiel, daß er bei seiner Abreise allerdings nicht an Geschäftliches gedacht habe. „Und was für Schritte haben Sie gethan, um allzu großem Schaden vorzubeugen?"

„Ich habe gethan, was nur zu thun möglich war. Zunächst bin ich beim ersten Verlautbaren von dem Vorfall selbst bei dem Bankier vorgefahren, um die dort liegenden Depots schleunigst zu erheben . . ."

„Nun, der Erfolg?" forschte der Graf, als der Verwalter einen Augenblick innehielt.

„Leider fand ich nur verschlossene Thüren, da das Geschäft sofort in gerichtliche Verwahrung genommen worden war. Gerade dadurch dürften die Depots indessen auch sicher verwahrt sein . . . d. h. natürlich, soweit sie noch vorhanden sind."

„Und Sie haben Zweifel, daß sie nicht mehr ganz vorhanden sind." (Forts. folgt.)

mit zu helfen, den Aufstand vorzubereiten und womöglich einige Verschworene mitbringen. Dies war im Frühjahr 1858. Als Erkennungszeichen sollte das Paßwort dienen „Po czemu welna?“ (Was kostet die Wolle?“) der Posener Wollmarkt stand bevor. Die Antwort auf diese Frage sollte lauten: „91½ Thaler.“ Majewski kam nach Posen, er führte alle die compromittirenden Papiere bei sich, die Polizei verhaftete ihn, der Scharfsinn und die Geschicklichkeit der findigen Polizei wurden laut gerühmt, und Majewski erhielt bald darauf eine fünfjährige Gefängnißstrafe. Der polnische Abgeordnete v. Niegolewski enthüllte aber die ganze Angelegenheit im Abgeordnetenhause. Der Polizeirath Niederstetter mußte seinen Posten quittiren und wurde bestraft, der Polizeipräsident von Bärensprung, der Polizeilector Post und der Regierungsrath Mirbach aber blieben auf ihren Posten, Lector Post sogar bis zu seinem Tode. Soweit der Correspondent zweier Blätter. Thatsachlich hat — wie aus dem stenographischen Bericht festgestellt wird — der Abg. v. Niegolewski am 9. April 1859 den Minister des Innern über diesen Gegenstand interpellirt. Der Oberregierungsrath Noah bestritt, daß die Posener Polizei die „Verschwörung“ gemacht habe. Die Polizei habe nur 400 Abzüge der Londoner Proclamation herstellen lassen, um sie den Behörden zur Information zuzuschicken. Doch mußte er zugeben, daß ein Polizeibeamter etwa zwanzig Exemplare an Privatadressen durch die Post versendet habe, und daß ein Disciplinarverfahren gegen Polizeibeamte eingeleitet worden sei.

* **Der diesjährige Parteitag der socialdemokratischen Partei** soll bereits Anfang September in Hamburg stattfinden. Die Hauptpuncte der Berathungen werden diesmal Stellungnahme zu den Landtagswahlen und die veränderte Tactik der Partei bei einer etwaigen Aenderung des Vereinsgesetzes bilden. Auch der Programmpunct „Religion ist Privatsache“, der schon innerhalb der Partei zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hat, soll nach der ‚Post‘ noch einmal gründlich durchberathen werden. Bebels Wunsch soll es besonders sein, zwischen Vereinsangehörigkeit und der Religionsfrage endlich einmal Klarheit zu schaffen.

* **In Sachen der Vereinsgesetznovelle** haben die Vorstände der nationalliberalen Vereine zu Elberfeld und Barmen in einer Vorstandssitzung, der auch die Abgg. v. Knapp und Dr. Böttinger beiwohnten, einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Angesichts der durch die Haltung der conservativen Partei herbeigeführten Gefahr, daß das von der Regierung bedauerlicher Weise vorgelegte reactionäre Vereinsgesetz in seiner ursprünglichen oder ähnlichen Fassung zur Verabschiedung gelange, erachten die Vorstände der nationalliberalen Wahlvereine zu Elberfeld und Barmen es für geboten, sich, unter Verzicht auf das Ergebniß der dritten Lesung, nunmehr der Vorlage gegenüber auf einen unbedingt ablehnenden Standpunkt zu stellen.“

Gleichzeitig beschlossen die Vorstände, den Abgeordneten des Wahlkreises von dieser Resolution Kenntniß zu geben mit dem dringenden Ersuchen, im Sinne derselben wirken und stimmen zu wollen. „Diese Beschlüsse sind,“ so fügt die ‚Nat.-Ztg.‘ hinzu, „um so bemerkenswerther, da Elberfeld und Barmen bekanntlich große Industrie-Städte sind; die Vertheidiger der Vereinsgesetz-Novelle wollen glauben machen, in den Industriebezirken, namentlich den rheinisch-westfälischen, sei die nationalliberale Partei mit der Ablehnung des Regierungsentwurfes oder des freiconservativen Antrags seitens der Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses nicht einverstanden.“ Der größte Theil der nationalliberalen Blätter hat sich schon wiederholt im Sinne der obigen Resolution ausgesprochen.

* **Die Landtagsersatzwahl in Stargard-Dirschau** wird angefochten. Gegen die Gültigkeit der Wahl des Pfarrers v. Wolszlegier wurde Protest beim Abgeordnetenhause erhoben. Bekanntlich ist Abg. v. Wolszlegier mit einer Stimme Majorität gewählt worden.

* **Breslau,** 15. Juni. Heute wurde gegen den Studiosus Thile vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt, der vor drei Monaten den Studiosus Opitz, den Sohn eines Schweidnitzer Pastors, bei einer Schlägermensur getödtet hatte. Thile wurde lediglich wegen Zweikampfes zu vier Monaten Festung verurtheilt; als Tod des Opitz wurde unglücklicher Zufall angegeben, an welchem der Angeklagte kein Verschulden trage.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 14. Juni. In der österreichischen Politik ist eine vollständige Ruhepause eingetreten. Sie soll dem Vergleich zwischen Tschechen und Deutschen in Böhmen dienen. Aus Anlaß der Audienz, welche der Freiherr v. Chlumecky und der Abg. v. Ludwigstorff beim Kaiser hatten, heißt es, dieselben seien berufen, die Verhandlungen in Prag und Brünn einzuleiten, und erst später wolle die Regierung eingreifen. — Gestern hatten sich in Eger zahlreiche fortschrittliche Abgeordnete versammelt und faßten nach einem Bericht des Vorsitzenden ihres vorbereitenden Ausschusses, des Abg. Dr. Funcke, den Beschluß, am 11. Juli einen neuen deutschen Volkstag nach Eger zu berufen. Außerdem wurden die Mittel und Wege berathen, daß die deutschen Gemeinden Böhmens die Geschäfte „des übertragenen Wirkungskreises“ d. h. ihre Functionen als staatliche Organe (in einzelnen Fragen) einstellen, also in eine Art „Obstruction“ treten sollen. Die bezüglichen Beschlüsse wurden genehmigt, und der Ausschuß mit der Durchführung beauftragt. Wie man sieht, ist die Stimmung hüben und drüben noch weit davon entfernt, eine versöhnliche zu sein. Es wird schließlich doch nur am Grafen Badeni liegen, das Recept zu finden, daß wenigstens im September die parlamentarische Maschine wieder in regelrechten Gang kommt. So kann es nicht weiter gehen, und die Ungarn profitiren von der Lage wieder beim Ausgleich am meisten.

* **Pest,** 14. Juni. Der Wirkungskreis der katholischen Autonomie, deren Organisation der Kirchencongreß schaffen soll, wird sich auf folgende Angelegenheiten erstrecken: 1. die Verwaltung des Volksschulwesens im ganzen Umfange; 2. das Dienstverhältniß der kirchlichen Angestellten in Bezug auf Besetzung der Stellen und in Bezug auf Disciplinarfälle; 3. die unmittelbare Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden in strittigen Fällen durch Uebertragung dieser Aufgabe an ein autonomes Organ, das hierzu berufen; 4. Bemessung und Vorschreibung der Kirchen- und Schulsteuer; 5. strittige Lecticalgebühr-Angelegenheiten; 6. strittige Stolagebühr-Angelegenheiten zwischen den Geistlichen und den Gläubigen; 7. Aufsicht über das Vermögen der Kirchengemeinden; 8. Ablösung der Patronatslasten und der Baulasten des Patrons. Es ist ferner in Aussicht genommen, behufs Belebung des kirchlichen Gemeingeistes in den Residenzorten der Bischöfe an deren Seite weltliche Ausschüsse einzusetzen, welche unter Anderem auch berufen sein sollen, bei der Verwaltung des Kapitelvermögens mitzuwirken. In gleicher Weise soll in jeder Parochialgemeinde dem Pfarrer ein weltlicher Ausschuß als consultative Behörde beigegeben werden.

Holland.

B **Amsterdam,** 16. Juni. Bei den gestern vollzogenen Wahlen verloren die Liberalen, soweit bis jetzt bekannt geworden, 5 Mandate. Von 100 Wahlen sind 99 bekannt. Es sind 48 Stichwahlen erforderlich. Gewählt wurden: 23 Katholiken, 12 „Antievolutionaire“, 1 „Christlich-Historischer“, 14 Liberale und 1 Radikaler, die Sozialisten sind an 3 Stichwahlen betheiligt. In Amsterdam findet in allen 9, in Rotterdam in allen 5 Wahlkreisen eine Stichwahl statt. Empfindlich für die Liberalen ist der Verlust von Haag und Leyden. Nach Bekanntwerden des Wahlresultates veranstalteten Antirevolutionaire Straßendemonstrationen.

Belgien.

* **Brüssel,** 14. Juni. Eine Demonstraction zu Gunsten der Reorganisation der Armee und Einführung der allgemeinen und persönlichen Heerespflicht hat gestern hier stattgefunden. Veranstalter waren pensionirte Offiziere, Generäle und die Vereinigungen ehemaliger Militärpersonen, die hier, wie auch anderwärts, den „militärischen Geist“ zu pflegen, zu erhalten und zu verbreiten bestrebt sind. Ein ausgedehnter Zug, an dem sich auch Deputirte mehrerer Gemeinde- und Provinzialräthe betheiligten, bewegte sich in vollkommener Ordnung durch die Hauptstraße, an der Spitze die Bürgermeister von Brüssel, Antwerpen, Gent, Lüttich und anderen größeren Städten. Acht Generäle unter Führung des Generals Brialmont, der als Leiter der ganzen Bewegung betrachtet werden kann, begaben sich in den Palast und überreichten dem Könige eine Adresse, die der König, bekanntlich selbst ein Anhänger der Heeresreorganisation, sofort beantwortete. Er erklärte die Beibehaltung der gegenwärtigen Heeresordnung für eine Gefahr und meinte, Belgien müsse gleich Deutschland und Frankreich gerüstet dastehen, um jeder Eventualität gegenüber gesichert zu sein. Er selbst könne jedoch nichts thun, die Nation müsse selbst die Regierung zur Durchführung der Heeresreform zwingen. Die Theilnehmer an dem Zuge — es werden etliche Tausend gewesen sein — vereinigten sich, nachdem die Abordnung aus dem Palais zurückgekehrt war, zu einer Versammlung, in welcher eine Tagesordnung genehmigt wurde, welche den Wunsch ausspricht, daß die öffentlichen Gewalten so bald als möglich die durch die Lage des Landes gebotenen Reformen verwirklichen, ihrerseits die Verpflichtung auf sich nimmt, mit allen gesetzlichen Mitteln die Agitation für dieses nationale Werk zu betreiben.

Die Tagesordnung wurde unter anhaltendem Beifall angenommen, was von dieser Versammlung, welche nur aus Anhängern der Heeresreform bestand, nicht anders erwartet werden konnte. Die Gegner, welche die Nothwendigkeit der Reform bestreiten, sind durch die Demonstration nicht andern Sinnes geworden, und Jeder, der im deutschen Reiche im Militarismus das Allheilmittel für alle Schäden noch nicht zu erblicken vermag, wird unsere Bedenken gerechtfertigt finden und zugeben, daß Belgien, dessen Selbstständigkeit von den Großmächten garantirt ist, eines großen eigenen Heeres nicht bedarf; im Falle diese Selbständigkeit nicht mehr geachtet wird, ist auch die geplante „belgische Armee“ nicht in der Lage, dem Heere einer Großmacht erfolgreichen Widerstand zu leisten. Griechenland hat ein eklatantes Beispiel geliefert.

Frankreich.

* **Paris,** 11. Juni. Der ‚Osservatore Romano‘ veröffentlicht eine Note, welche die Weisung des Papstes einschärft, daß in Frankreich alle Katholiken unabhängig von dem, was sie theoretisch bevorzugen, die bestehende Regierungsform anerkennen und unter Benutzung der gesetzlichen Mittel die Gesetzgebung allmählich zu verbessern suchen. Der Papst richtet in dieser Beziehung seinen Mahnruf an alle unparteiischen Männer jeder Schattirung. In der letzten Zeit sind von orleanistischer und bonapartistischer Seite Versuche unternommen worden, um das allmählich in Frankreich erlöschende Interesse für die orleanistische und bonapartistische Sache von Neuem anzufachen. Es sind zu diesem Zweck sogar zwei neue vornehme Clubs, ein orleanistischer der weißen Nelke und ein bonapartistischer „des kleinen Huts“, nach dem kleinen Hute des ersten Napoleon gegründet worden. In Anbetracht dessen, daß diese Bestrebungen eine Gefahr für das von dem Papste unternommene Aussöhnungswerk der Katholiken mit der republikanischen Staatsform darstellen, kann es nicht befremden, daß der Papst dieser Gefahr rechtzeitig zu begegnen sucht, indem er den französischen Katholiken seine bekannten Weisungen von Neuem einschärft.

Italien.

* **Rom,** 13. Juni. In Bestätigung unserer diesbezüglichen Meldung wird auch der ‚Pol. Corr.‘ mitgetheilt, daß der König von Siam dem Papste, sowie dem Cardinal Staatssekretär die Versicherung ertheilt habe, daß er den katholischen Missionären in Siam möglichst weitgehende Freiheit für ihre Thätigkeit zu gewähren beabsichtige. Der König habe betont, daß die Wirksamkeit und das ganze Verhalten dieser Missionäre zu keinerlei Beschwerden Anlaß gebe. —

Rußland.

* **Warschau,** 13. Juni. Der Generalgouverneur von Warschau, Fürst Imeretinsky, hält gegenwärtig im Lande eine Inspektionsreise ab. Beim Empfange der Beamtenschaft betont derselbe überall in nachdrücklicher Weise, daß er ein durchaus gerechtes und objektives Verfahren der Verwaltung verlange und keinerlei Einflußnahme politischer Tendenzen auf die Administration im Königreiche Polen dulden werde. — Die Regierung hat vor Kurzem die Bewilligung zum Baue einer zweiten katholischen Kirche in der Gouvernementshauptstadt Minsk ertheilt.

Türkei.

* Das Wolff'sche Telegraphenbureau hatte dieser Tage ein Telegramm des Correspondenzbureaus in Wien verbreitet, in dem mitgetheilt wurde, daß der Chef des Comite's der Jungtürken, Murad Bey sich zurückgezogen habe und daß in dem Comitee Zwistigkeiten ausgebrochen seien. Hierzu schreibt nun Herr Ahmed Bey im Namen der Direktoren des Comitee's aus Genf vom 12. Juni: „Diese phantastische Nachricht ist vollständig falsch. Murad Bey hat sich niemals von den Angelegenheiten unserer Partei zurückgezogen. Mehr als denn je arbeitet unser Comitee an der Erreichung des Zieles, das es in Konstantinopel verfolgt.“ — Die beiden Telegraphenbureaus sollten nun ihre falsche Nachricht berichtigen. — Nach einem Telegramm des ‚Standard‘ aus Konstantinopel soll die angebliche Verschwörung in Haskeny zur Ermordung der Armenier nur ein Theil einer weitverzweigten Verschwörung gewesen sein, deren Zweck die Veranstaltung einer großartigen Kundgebung am vorigen Montag war, an deren Spitze die Ulemas stehen und der sich die Einwohner von Stambul anschließen sollten. 306 Personen seien verhaftet worden, doch habe man die eigentlichen Leiter der Verschwörung noch nicht. Dieselbe sei dadurch entdeckt worden, daß man unter den Baumwollstoffen der Hausirer kleine Flaggen gefunden habe.

Korea.

* Wie der ‚Ostasiat. Lloyd‘ von gutunterrichteter Seite erfährt, ist es der deutschen Firma E. Meyer u. Co. in Korea dank der Unterstützung des deutschen Consuls Herrn F. Krien gelungen, eine Konzession für die Bearbeitung von Bergwerken in Korea zu unterhalten. Außer Gold komme in Korea auch Eisen und Kupfer vor. Es ist das erste deutsche Unternehmen dieser Art im fernen Osten.

Indien.

* Zur Erläuterung der Nachricht von der Niedermetzelung britischer Soldaten an der afghanischen Grenze erfährt das Reuter'sche Bureau Folgendes: „Nach den letzten Nachrichten zog der politische Beamte Gee im Shirani-Lande umher. Das Tochi-Thal, wo sich der Ueberfall ereignete, liegt nördlich von der Straße von Gumal nach Ghuzni und beherrscht die Route. Seit dem Durand'schen Abkommen und der Festsetzung der indisch-afghanischen Grenze haben die Briten das Thal im Besitz. Auf der ganzen Straße sind Militärposten gegründet worden. Der politische Beamte Gee hatte bei seinem Zuge eine Escorte von eingeborenen Truppen, die von britischen Offizieren befehligt wurden. Die Stämme im Shirani-Lande sind stets aufrührerisch gesinnt gewesen. Mehr als einmal mußte ihnen eine herbe Lektion ertheilt werden. Zu befürchten ist, daß der Geist des Aufruhrs auch in andere Stämme dringt. Es ist nicht klar, welcher Stamm das Gemetzel verübt hat. Der Mullah Powindah ist den indischen Behörden als fanatischer Priester bekannt, der stets gegen den britischen Einfluß gepredigt hat. Vor einiger Zeit wurde er wegen Aufreizung des Landes verwiesen. Seitdem hat er in Afghanistan gewohnt. Dort mag er sich neuen Anhang verschafft haben. Powindah nahm an dem Ueberfall des britischen Lagers in Wano im November 1894 theil.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Juni.

\+ **Die Frohnleichnamsprozession** nahm gestern Morgen kurz nach 9 Uhr von der St. Quirinuskirche in althergebrachter Weise ihren Auszug. In langem Zuge bewegte sie sich durch die beflaggten und reich und sinnig geschmückten Straßen der Stadt zu den verschiedenen Altären, von welchen aus mit dem Sanctissimum der andachtsvoll harrenden Menge und den Theilnehmern der Segen gespendet wurde. Die Männerwelt war, wie im Vorjahre, auch diesmal in erfreulicher Anzahl vertreten. Leider haben sich die Stockungen, die sich auch in früheren Jahren so unliebsam bemerkbar machten, noch nicht ganz überwinden lassen. Das Wetter war auch nicht besonders günstig. Es war etwas kühl, und die weißgekleideten Kinder mögen zuweilen gefroren haben; Regenschauern gingen leider auch nieder, zuweilen sogar mit Hagel vermischt. Trotzdem konnte die Prozession sich voll entwickeln, sie war auch nicht gezwungen, ihren Umzug vorzeitig zu beenden. Gegen 1 Uhr zog sie in die Münsterkirche zurück, wo mit sakrament. Segen die Feier schloß.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** fand am Mittwoch statt, der einzige Punkt der Tagesordnung, die Ringbahnangelegenheit, wurde gemäß Beschluß geheim vorhandelt. Ein ausführlicher Bericht erscheint an einem der nächsten Tage.

§ **Aus Hamburg** erhalten wir von der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung das folgende speciell sich auf Pferdezucht beziehende Telegramm: Jonen-Mankartshof 2 erste, 3 zweite, 1 dritten Preis, Poensgen-Grath 1 ersten, 1 Ehrenpreis, Rohbrock-Geuschter Hof 1 Ehren- 1 ersten, 1 zweiten Preis, Meulenberg 2 erste, 1 zweiten, 1 dritten Preis, Buerschgens-Paffendorf 1 vierten, Franzen-Ameln 1 ersten, 1 zweiten, Wolf-Meerhof 1 dritten Preis.

ᔕ **Der Kriegerverein** hielt Mittwoch Abend im Restaurant Binc. Müller seine Monatsversammlung ab, die, einem Beschlusse der vorhergehenden Versammlung entsprechend, diesmal mit Concertmusik stattfand. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Flemming, der die Erschienenen begrüßte, wunderte sich, daß trotz des angekündigten Concertes die Versammlung nicht stärker besucht war. Es sei aber von jeher im Sommer nicht besser gewesen. Wie üblich, eröffnete Vorsitzender die Versammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, der, wie Redner glaubte, sich ausdrücken zu müssen, in den nächsten Tagen die Gnade haben werde, die Rheinlande zu besuchen. Zur Tagesordnung führte Vorsitzender später noch aus, daß er persönlich verhindert sei, an dem Gauverbandstage, der am nächsten Sonntage in Grevenbroich stattfinde, theil zu nehmen; an dem genannten Tage sei seine Anwesenheit in Kottbus, wo der Delegirtentag des Deutschen Kriegerbundes abgehalten werde, dringend erforderlich. Er führe dies aus, damit seine Abwesenheit auf dem Gauverbandsfeste nicht mißdeutet werde. Der Verein, hofft er, werde sich zahlreich an dem Gauverbandsfeste betheiligen.

Die Theilnehmer, welche dem Kriegerverein angehören, versammeln sich 2 Uhr im Vereinslocale; die Abfahrt nach Grevenbroich erfolgt 3 Uhr. Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr habe dem Vereine für den heutigen Abend sowohl, als auch für den nächsten Sonntag die Knaben-Kapelle der Wehr, zur Verfügung gestellt; Vorsitzender glaubt, die Leistungen derselben würden auch nächsten Sonntag wohl Anerkennung finden. Seitens der Provinzialverwaltung ist eine Einladung an den Gau ergangen, zu der Einweihungsfeier des Provinzialdenkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. in Koblenz am „Deutschen Eck“, am 31. August d. J., von jedem Kriegervereine drei Deputirte zu entsenden; eine größere Anzahl sei infolge der voraussichtlich starken Theilnahme von allen Seiten nicht angängig; Vorsitzender meint jedoch, die Stärke der Kriegervereine werde auch berücksichtigt; er glaube, daß der Neußer Kriegerein, einer der größten, auf zehn Delegirte Anspruch erheben könne. Der Vorstand werde daher zehn Deputirte anmelden. Leider sei er an diesem Tage wiederum verhindert, an dieser Feier sich zu betheiligen. Es möchten sich aus dem Vereine Mitglieder melden, welche sich der Deputation anzuschließen wünschen. Zum Schlusse theilte der Vorsitzende noch mit, daß sich bereits sechs Mitglieder gemeldet hätten; die übrigen vier möchten sich auch bald entschließen, damit die Anzeige erfolgen könne. Die Vorträge der Knabenkapelle fanden beifällige Aufnahme.

ᔓ **Turnerisches.** Auf dem bedeutendsten aller deutschen Bergfeste, dem Feldbergfeste bei Frankfurt am Main, errang Herr Willy Depen vom Neußer Turnverein den 2. Kranz. Auf dem Gansfeste zu Düren errang Herr Heinr. Schmitz vom selben Verein den 19. Kranz.

? **Brieftauben-Verein „Sport“.** Am verflossenen Sonntag hatte der Brieftauben-Verein „Sport“ Neuß seinen Wettflug ab Ingolstadt, der vom Kriegsministerium vorgeschrieben war, zur Erlangung der goldenen Medaille, zu erledigen. Zu diesem großartigen Wettflug, welcher zwei Tage dauerte, wurden 31 der besten Flieger, welche stets das Sprüchwort bewährt haben: „Ohne Rast und ohne Ruh, immer nur der Heimath zu“, eingesetzt. Nachdem die Tauben auf der Festung Ingolstadt mit Geheimstempel und Gegennummer versehen waren, wurden sie Sonntag Morgen 5,10 Mn. in Freiheit gesetzt und wider alles Erwarten trafen schon 9 Uhr 40 Min. die ersten Tauben hier ein, die Thierchen hatten die 436 Kilom. lange Strecke in 4½ Stunden zurückgelegt mit einer Fluggeschwindigkeit von 1616 Meter in der Minute, es ist dieses eine Leistung, welche wenige Vereine aufweisen können. Als Abends die Liste dem Kriegsministerium gesandt wurde, konnten 23 Stück zurück angemeldet werden, auf der 2ten Liste, welche Montag gesandt wurde, konnten weitere 6 Tauben zurück angemeldet werden. Mit einem solchen Resultat kann das Kriegsministerium gewiß zufrieden sein und hoffentlich wird dem Verein eine Medaille zuerkannt werden.

○ **Auf nach Kaarst.** Am 20. 21. und 22. d. M. wird der Schützenverein zu Kaarst sein Schützenfest in alt gewohnter Weise feiern und verspricht dasselbe, nach den Vorbereitungen zu schließen und wenn der Himmel seine Schleusen an den Tagen etwas dicht hält, einen schönen und würdigen Verlauf zu nehmen. Die Festlichkeiten werden im Lokale des Wirthe- und diesjährigen Schützenkönigs Wilh. Webers abgehalten, der es sich nicht nehmen lassen wird, sein Gäste bez. Unterthanen in jeder Hinsicht zu befriedigen.

○ **Büttgen,** 1
Montag und Dienst
viel freudiges Leben
mit Schützenfest. D
Kirmeß gilt, so ist
des St. Sebastianu
lich wohl 300 Jah
allverehrten Bürge
einer dreitägigen F
Die Vorbereitungen
Festes getroffen wer
daß unser friedliche
suchern viel Freude

** **Düsseldor**
Nachmittag wurde
von einem Frachtw
verletzt, daß er
mußte.

— Aus dem
Hauses an der Pa
8 Jahre altes Mä
wieder auf und gin
Verletzung erhalten.

* **Köln,** 18
und der Handelsmi
mittag hier eingetr
Becker und dem Ma
worden. Beide M

* **Köln,** 16. J
Vereinswesen mit d
durch Alt vor Not
Stamm-Capital von
Personen betheiligte
ist die Förderung
sondere durch Grün
und Arbeitervereins
bei ähnlichen Unter
sellschaft den Bau
großem Saale, zwi
in die Hand nehmen
weit gediehen sind,
ersten Spatenstich zu
Westen und Norden
werden. Die Grün
sozial-politischem G
wird nicht nur in
deren weiten Schich
lebhafteste begrüßt

* **Köln.** Der
im Gürzenich, He
wärtig Inhaber de
brück, hat das Hotel

* **Bonn,** 17.
fahren übermorgen
einem Salonboot vo
an der Köln-Düssel
ein. Die Kaiserin
dem Bahnhof und f
nach Brühl. Verm
hohe Gemahlin zum
Borussen einen Bes
Monarch den aus
Sonderzug, begibt
mit der Kaiserin
von dort nach Helge

* **Brühl,** 16.
folgende Bekanntma
Brühl ist vom 18.
zum 20. Juni, Vor
geschlossen.

* **Elberfeld,**
Wittwe und deren
mittag sämmtlich in
und Nudeln. Nach
tung vor.

* **Barmen,** 15
verunglückten Reserv
das rechte Bein
müssen. Die Kaiser
schriftlich ihren Dan
bahn-Unfall und sei

* **Lennep,** 15.
Schußwaffen hat w
glücksfall zur Folg
junger Mann, Leh
besuchte gestern sein
bringhausen) wohn
Mann, in gleichem
achtbarer Leute, hat
machten die beiden
einem alten Jagdge
vorsichtig gewesen se
Gewehr, und die L
aus Lennep in die
lich ein.

* **Hagen,** 15.
heute Morgen währ
wollte, gerieth in F
schweren Rollfuhrwe

* **Bochum,** 13
der hiesigen Centr
Schützenhofe hierselb
wähler waren erschi
Fußangel-Hagen spr
Centrums, Herr
Fuchs Köln erstattete
Centrumspartei im
redacteur Capello
Volksvereins für da
vor der farblosen P
Dr. Lütgenau-Dortm
erhielt, mußte zug
Vorredner durchweg
regte ein Compromi
Socialdemokraten
Dortmund an, dam
der Wahlkreis entsti
welchende Antwort.
ristenfrage zur Spr
Resolution angenom
„Nachdem die
tholiken Bochums u
mit vielen tausend
Herrn Cultusminist
lehr der Redemptor
Antwort gefunden
lung, Sr. Excellenz
Dringendste zu ers
der Redemptoristen
theilen zu wollen.“

§ Neuß, 16. J

○ **Büttgen**, 16. Juni. Am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag wird unser sonst so stilles Oertchen viel freudiges Leben zeigen. Es ist Kirmeß, verbunden mit Schützenfest. Obgleich als Haupt-Kirmeß die Herbst-Kirmeß gilt, so ist es unter Hinweis auf das hohe Alter des St. Sebastianus-Schützenvereins, welches nachweislich wohl 300 Jahre beträgt, den Bemühungen unseres allverehrten Bürgermeisters gelungen, die Erlaubniß einer dreitägigen Feier des Schützenfestes zu erwirken. Die Vorbereitungen, die für das gute Gelingen des Festes getroffen werden, berechtigen zu der Behauptung, daß unser friedliches Oertchen auch auswärtigen Besuchern viel Freude bieten wird.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 17. Juni. Gestern Nachmittag wurde in der Kaiserstraße ein alter Mann von einem Frachtwagen überfahren und so bedeutend verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Aus dem Fenster der zweiten Etage eines Hauses an der Parkstraße fiel gestern Nachmittag ein 8 Jahre altes Mädchen auf die Straße hinab, stand wieder auf und ging davon. Es hatte nur eine geringe Verletzung erhalten.

* **Köln**, 18 Juni. Der Kriegsminister v. Goßler und der Handelsminister Brefeld sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und vom Oberbürgermeister Becker und dem Major Croll vom Generalstab empfangen worden. Beide Minister sind im Domhotel abgestiegen.

* **Köln**, 16. Juni. Die Gesellschaft für Arbeiter-Vereinswesen mit beschränkter Haftung wurde gestern durch Alt vor Notar Justizrath Fröhlich mit einem Stamm-Capital von 80,000 Mark, an welchem sich 57 Personen betheiligten, gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Arbeiter-Vereinswesens, insbesondere durch Gründung und Betrieb von Arbeiterwohn- und Arbeitervereins-Häusern, sowie die Betheiligung bei ähnlichen Unternehmungen. Zunächst wird die Gesellschaft den Bau eines Arbeiter-Vereinshauses mit großem Saale, zwischen Annostraße und Zwirnerstraße in die Hand nehmen, zu welchem die Vorarbeiten so weit gediehen sind, daß man im August d. J. den ersten Spatenstich zu thun hofft; später sollen auch im Westen und Norden Köln's ähnliche Häuser errichtet werden. Die Gründung der Gesellschaft mit dem auf sozial-politischem Gebiete ganz hervorragenden Zwecke wird nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern auch in anderen weiten Schichten des Kölner Publikums auf das lebhafteste begrüßt werden.

* **Köln**. Der frühere langjährige Restaurateur im Gürzenich, Herr Schorn, (geb. Neußer), gegenwärtig Inhaber der Bahnhofs-Restauration zu Osnabrück, hat das Hotel Blinzler in Godesberg übernommen.

* **Bonn**, 17. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin fahren übermorgen Nachmittag 4 Uhr 45 Min. mit einem Salonboot von Neuwied ab und treffen in Bonn an der Köln-Düsseldorfer Brücke am 6 Uhr 45 Min. ein. Die Kaiserin begibt sich sofort im Wagen nach dem Bahnhof und fährt mittels Sonderzuges um 7 Uhr nach Brühl. Vermuthlich begleitet der Kaiser seine hohe Gemahlin zum Bahnhofe und stattet alsdann den Borussen einen Besuch ab. Nach 10 Uhr besteigt der Monarch den aus Brühl inzwischen zurückgekehrten Sonderzug, begibt sich ebenfalls nach Brühl und fährt mit der Kaiserin die Nacht durch nach Brunsbüttel, von dort nach Helgoland.

* **Brühl**, 16. Juni. Die kgl. Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: Der kgl. Schloßpark zu Brühl ist vom 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr ab bis zum 20. Juni, Vormittags 8 Uhr für das Publicum geschlossen.

* **Elberfeld**, 16. Juni. Eine hier wohnhafte Wittwe und deren fünf Kinder erkrankten gestern Nachmittag sämmtlich in Folge des Genusses von Erdbeeren und Nudeln. Nach ärztlichem Gutachten liegt Vergiftung vor.

* **Barmen**, 15. Juni. Einem der bei Gerolstein verunglückten Reservisten von hier hat man nachträglich das rechte Bein im Lazareth zu Trier abnehmen müssen. Die Kaiserin ließ der hiesigen Verwaltung schriftlich ihren Dank für die Berichte über den Eisenbahn-Unfall und seine Folgen zum Ausdruck bringen.

* **Lennep**, 15. Juni. Das leidige Spiel mit Schußwaffen hat wieder einmal einen traurigen Unglücksfall zur Folge gehabt. Ein 20 Jahre alter junger Mann, Lehrling in einem hiesigen Geschäft, besuchte gestern seine in Osminghausen (Gemeinde Dabringhausen) wohnenden Eltern. Ein anderer junger Mann, in gleichem Alter stehend, der Sohn hiesiger achtbarer Leute, hatte ihn begleitet. In Osminghausen machten die beiden jungen Leute Schießversuche mit einem alten Jagdgewehr. Dabei müssen sie wohl unvorsichtig gewesen sein, denn plötzlich entlud sich das Gewehr, und die Ladung drang dem jungen Mann aus Lennep in die Brust. Der Tod trat augenblicklich ein.

* **Hagen**, 15. Juni. Ein Fuhrmann, welcher heute Morgen während der Fahrt auf ein Pferd steigen wollte, gerieth in Folge Fehltritts unter die Räder des schweren Rollfuhrwerkes und wurde zermalmt.

* **Bochum**, 13. Juni. Eine große Versammlung der hiesigen Centrumspartei fand heute auf dem Schützenhofe hierselbst statt. Mehr als 2000 Centrumswähler waren erschienen. Herr Reichstagsabgeordneter Fußangel-Hagen sprach über die Wirthschaftspolitik des Centrums, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Fuchs Köln erstattete Bericht über die Thätigkeit der Centrumspartei im Reichs- und Landtage. Herr Chefredacteur Capallo erwunterte zur Unterstützung des Volksvereins für das katholische Deutschland und warnte vor der farblosen Presse. Der socialdemokratische Abg. Dr. Lütgenau-Dortmund, der auf Wunsch das Wort erhielt, mußte zugeben, daß die Ausführungen der Vorredner durchweg auch ihn befriedigen müßten. Er regte ein Compromiß zwischen Centrum, Freisinn und Socialdemokraten im Landtagswahlkreise Bochum-Dortmund an, damit den drei liberalen Abgeordneten der Wahlkreis entrissen werde, erhielt aber eine ausweichende Antwort. Zum Schluß kam die Redemptoristenfrage zur Sprache. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

„Nachdem die seitens einer Versammlung der Katholiken Bochums unter dem 8. December 1895 und mit vielen tausend Unterschriften Sr. Excellenz dem Herrn Cultusminister eingesandte Petition betr. Rückkehr der Redemptoristen in ihr hiesiges Kloster keine Antwort gefunden hat, beschließt die heutige Versammlung, Sr. Excellenz den Cultusminister wiederholt aufs Dringendste zu ersuchen, die Genehmigung zur Rückkehr der Redemptoristen in ihr hiesiges Kloster baldigst ertheilen zu wollen."

Gerichtliches.

§ Neuß, 16. Juni. (Schöffengerichtssitzung.) In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuchoff, als Richter, die Herren Franz Kruchen, Landwirth zu Buscherhof und Wilhelm Cappel, Ackerer zu Uedesheim, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent Ostmeyer, als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Franz Joseph F., Fabrikarbeiter zu Dormagen, und Hermann K., Ackerergehülfe daselbst, waren beschuldigt, zu Dormagen durch Scandaliren groben Unfug verübt zu haben. Das Gericht erkannte gegen Jeden auf eine Geldstrafe von 3 Mark oder 1 Tag Haft. — Der Tagelöhner Hubert Theodor P zu Neuß hatte die Dienstmagd Catharina B. um mehrere Geldbeträge betrogen. Hierfür wurde eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen angesetzt.

Anton H., Ackergehilfe, Jacob Sch, Ackergehilfe und Friedrich H., Metzgergehilfe, alle zu Worringen, waren angeklagt, bei Dormagen den Theodor B. und Peter D. aus Dormagen mittelst Peitsche und Stöcken mißhandelt zu haben. Wegen dieser Mißhandlung erhielten hierfür Anton H 6 Wochen, Jacob Sch. 4 Wochen Gefängniß und Friedrich H. 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. — Jeder 2 Mk. Strafe zahlen oder 1 Tag Haft absitzen müssen fünf Angeklagte aus Neuß, weil sie die Schonungen eines Busches bei Büttgen unberechtigt betreten hatten. — Ein Angeklagter erhielt wegen Bettelei 6 Wochen Haft und wegen Beleidigung eines Schutzmannes 3 Tage Gefängniß. — Peter Mathias M. aus Neuß hatte die Eisbude vor dem Hessenthor aufgebrochen und daselbst logirt, hierfür erhielt Angeklagter 3 Tage Haft. — In fünf Sachen erfolgte Freisprechung. Sechs Sachen wurden auf den 7. resp 28. Juli cc. vertagt.

w **Düsseldorf**, 17. Juni. (Schwurgericht.) Das am Montag beginnende Schwurgericht verhandelt am selben Tage gegen Tagelöhner Georg Martin Schaumburg, Schreiner Wilhelm Lürk und Fabrikarbeiter Wilhelm Hock aus Berghausen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, am Dienstag, 22. Juni, gegen Lorenz Kropmann aus Crefeld wegen Nothzucht, Mittwoch, 23. Juni, gegen die Dienstmagd Gertrud Planken aus Düsseldorf wegen Kindesmord, Donnerstag, 24. Juni, gegen Joseph Jordan, Johann Pannen und Genossen wegen Meineid. Es kommen noch folgende Sachen auf die Rolle: gegen Posthülfsboten Stephan Schuy wegen Unterschlagung im Amte, gegen Ludwig Hüsgen wegen Meineid, gegen Cornelius Steinwegs, Johann Steinwegs und Johann Klups aus Neuwerk wegen Mord und Hülfeleistung.

Vermischtes

* London, 15. Juni. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Colombo (Ceylon) ist der Dampfer Sultan 160 km östlich von der Insel Sokotra untergegangen. Dabei sind 10 Eingeborene umgekommen. Die übrigen Fahrgäste, 52 Pilger, sowie die Officiere und Besatzung des Schiffes wurden von dem Dampfer La Valetta an Bord genommen und gelandet.

* Aus Rußland, 11. Juni. In Kutais überfielen als Nonnen verkleidete Frauen, nachdem sie Männer in abgelegene Stadtheile gelockt haben, dieselben mit Knüppeln, Steinen und Messern. Mehrere der Ueberfallenen konnten sich nur mühsam retten. Die gefundenen Leichen sind gräßlich verstümmelt. Es handelt sich offenbar um fanatische Anhängerinnen einer neuen Secte. — Infolge vergifteten Getränkes sind in Moskau gegen 100 Angestellte einer Großfirma, die ihr Personal während der Arbeitszeit verpflegte, schwer erkrankt. Der unerklärliche Vorfall erregt großes Aufsehen. — Die Weberei von Barnow an der Moskau-Jaroslawer Bahn ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3 Millionen Mark.

* Der „Minenkönig" Barney Barnato, der seit drei Monaten gemüthskrank und unter steiger Bewachung war, einer der Hauptinteressenten auf dem Transvaal-Minenmarkt, hat einer Nachricht aus Funchal auf Madeira zufolge auf einem aus Kapstadt angekommenen Dampfer „Scot" durch einen Sprung über Bord Selbstmord begangen. Die Leiche ist geborgen. Am Abend desselben Tages lief der „Scot" Funchal an. Barnatos Lebenslauf ist abenteuerlich. Wie die ‚Süd-Afrikanische Wochen' schon vor längerer Zeit mittheilte, hat er es vom Clown zum mehrfachen Millionär gebracht. Und der lustige Cirkustölpel Barnato wurde vor etwa 22 Jahren von seinem Direktor obendrein in Kimberley auf traurige Weise im Stich gelassen, so daß ihm nichts blieb, als zwei Esel und dreißig Schillinge. Aber Barnato war auch kein gewöhnlicher Clown. Er stammte aus dem Londoner Stadtbezirk Whitechapel, „wo sie's dick hinter den Ohren haben", und erwies sich als ein Erwerbsgenie ersten Ranges. Bei Kimberley gab es Diamanten, und Barnato verwendete seine dreißig Silberstücke zum Ankauf eines Stückes Land, das richtig eine gewaltige Ausbeute dieser edlen Steine ergab. Kurz vor dem Jamefon-Zuge schätze man im Kopland seinen Antheil am Ertrage der De Beer's Company, deren Direktor er im Verein mit Cecil Rhodes war, allein auf 500,000 Mk. jährlich. Nach Entdeckung der Johannesburger Goldlager ist Barnato ebenfalls rechtzeitig bei der Hand gewesen. Er kaufte Ländereien, wo sie sich immer boten, gründete Handelsgesellschaften zur Ausbeutung der Goldgruben und brachte die Aktien auf dem Londoner Markt unter. Auf diese Weise wurde er zum Minenkönig.

* Unter dem Schlagworte: „Urwienerisch" schreibt das „N. Wiener Tagebl.": Ein mit Ziegeln beladener Wagen fährt bei einem Neubau vorbei. Der Kutscher eines dahinter fahrenden Wagens will vorkommen; es entwickelt sich nun folgendes Gespräch: Erster Kutscher: Gefixiwaida farodo! Zweiter Kutscher: Jlodenonitodo! Ein Sprachforscher, dem wir diesen Beitrag zur urwienerischen Dialektkenntniß verdanken, hatte die Liebenswürdigkeit, gleich die Uebersetzung des Zwiegesprächs beizufügen, sie lautet: Erster Kutscher: Geh' vor, weiter, fahr' ab da! Zweiter Kutscher: Ich lad' eh' noch nicht ab da!

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstr. 9, welcher den Abonnenten ds. Blts. Auskunft kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Hugo Berg, Elberfeld, „Probierstuhl". — Friedr. Schürmann, Barmen, „Zuführvorrichtung für Zuschneidemaschinen". — Julius Schorn u. Valentin Odermatt, Düsseldorf, „Tragebügel für Speisebehälter." — Adam Stiehl, Köln, „Gefäß mit einseitig verschiebbarem Deckel". — Herm. Frahm, Köln, „Entlastete Dehnungsstopfbüchse." — H. W. Friedrichsen, Benrath b. Düsseldorf, „Klauenkupplung für Reibräderwendegetriebe". — H. Meyer u. Cie., Düsseldorf, „Rollenleger". — Ernst Hammesfahr, Solingen-Foske, „Fallhammer". — Ed. Pohl, Kalk b. Köln, „Verfahren zur Herstellung von Achsbüchsen". — Hermann Müllers u. Artur Spindler, Dülken, „Kettenfadenwächter mit Signalvorrichtung". — P. H. Servatius, Köln, „Verfahren zur Dichtung von Schläuchen". — Heinrich Schenk u. Cie., Meiderich, „Selbstverkäufer".

Ertheilungen:

J. H. Honben, Sohn Carl, Aachen, „Zugregler". — H. Hammesfahr, Solingen-Foske, „Einspannvorrichtung 1) für Holzfräsmaschinen 2) für Heftbohrmaschinen". — S. Santerjung, Solingen, „Schleifmaschine für Messer". — K. Peters, Aachen, „Irrgarten-Spiel".

Gebrauchs-Musterschutz-Ertheilungen

Otto Stengel, Unter-Barmen, „Krawatte ohne Futter". — Carl Wiedefeld, Rheydt, „Trokenrahmen für Gardinen". — Julius Wörhoff, Barmen, „Zeichenmappe". — Gustav Sentz, Düsseldorf 1) Untere Stromzuführung für elektrische Bahnen 2) Elektrisch bewegter Greifer". — Heinr. Baumers, Waldfeucht b. Heinsberg, „Biersiphon". — Joh. Schopp, Düsseldorf, „Schleifstahl o. dgl. an Schneidmaschinen". — Adrian u. Stock, Solingen, „Schere mit Gangregulierung" durch eine Feder", — Carl Kapp, Söhne, Barmen, „Speiseaufzug".

Handels-Zeitung.

* Wesel, 15. Juni. Käse und Kraut. Das Geschäft in Weidekäse ist ziemlich lebhaft, die Preise sind etwas zurückgegangen, beste Waare in großen Broden M. 48—49 die 50 Kil., kleinere Brode nach Verhältniß billiger. In Haffen hat sich bester Weidekäse auf M. 48—50 gestellt, in Emmerich von M. 50—54 auf 50—52 und in Cleve M. 52—54 auf 50—52 die 50 Kil. In Bodegrave wird bester Weidekäse zu M. 56—58 die 50 Kil. ab Wesel einschließlich Fracht und Zoll angeboten. Das Geschäft in Rübenkraut ist anhaltend äußerst still bei bisherigen Preisen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 18. Juni.

Weizen, kleiner		16	30
„ engl.	1. Qual.	15	80
„ „	2. „	14	80
Roggen	1. Qual.	11	50
„	2. „	11	—
Gerste	Winter-	—	—
„	Sommer-	—	—
	1. Qual.	12	80
Hafer	2. „	11	80
Kartoffeln		5	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	35	—
Roggenstroh	„ „	18	—
Weizenstroh	„ „	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	82	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	10
Butter per Kilo	2	—
Eier per Schock (60 Stück)	3	90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 15. Juni. Weizen, schwere Sorte M 16,30, engl. 15,30. Roggen, schwere Sorte M 11,25, mittlere Sorte 10,25. Gerste, schwere Sorte 10,50, mittlere —,—, Hafer, fremder M 12,50, hiesiger 11,50. Kartoffeln, weiße 5,60—6,00. Stroh 3,00—4,20, Heu 7,50. (Alles per 100 Kil.) Rindfleisch 55—60 Pfg., Kalbfleisch 60, Hammelfleisch 60, mag. Schweinefleisch 70—75 Pfg., Schinken 75—90 Pfg, Speck 70 Pfg., Butter M 1,00. — (Alles per 1/2 Kil.) Eier (25 Stück) 1,55 M.

Köln, 15. Juni. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen —, Hafer 12,80—13,00. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 45 Sack Hafer. Heu M 6,60—8,50, Richtstroh 4,—, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Trier, 15. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M 15,—, 2. 14,60, 3. 14,20. Roggen 1. Sorte M —,—, 2. —,—, 3. —,— Weizen 1. Sorte —,—, 2. —,—, 3. —,— die 100 Kil. Roggenstroh 6,—, Wiesenheu, alte? 7,20—8,40. Zufuhr sehr stark. Handel in allen Sorten etwas lang'am. Preise in allen Gattungen gesti gen. — Kartoffeln, weiße M 4,—, rothe M 5,20, Nieren- M 6—7 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 45000 Kil. Handel z'emlich lebhaft. Preise in allen Gattungen unverändert.

Goch, 15. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise di 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M 16,96, 2. 16,40. Roggen 13,18. Hafer 1. Sorte 14,50, 2. 13,50. Buchweizen 14,69. Kartoffeln, weiße M 4,60, rothe 4,50. Heu 5,—, Stroh 3,— M.

Wesel, 15. Juni. Fruchtmarkt. Weizen M 17,— Roggen M 13,—, Gerste M 12,—, Buchweizen —, Hafer hiesiger 14,—, fremder 15,—. Kartoffeln 7,—, Heu 6,25, Stroh 5,— die 100 Kil.

Magdeburg, 16. Juni. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % M —,— ausschl. 88 % M 9,45—9,65; Nacherzeugnisse ausschl. 75 % 7,00—7,55. Ruhig, stetig. Brodraffinade I 23,—, II 22,75. Gemahlene Raffinade mit Faß M 22,75—23,25. Melis I mit Faß 22 25. Fest.

Bremen, 17. Juni. Schmalz, Wilcox M 0,20½, Armour shield M 21 Cudahy 22, Choice Grocery M 22, White label 22. Niedriger. Amerikan. Speck, Law short vorr 0,24¾. Ruhig.

± **Hamburg**, 15. Juni. Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg. Reisfuttermehl (24—28 % Fett und Protein) M 3,35—3,60 ab Hamburg, 3,60—3,75 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 2,90—3,50 ab Hamburg, Reiskleie M 1,60—2,25 ab Hamburg, M 1,90—2,30 ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 4,70—4,90, getrocknete Biertreber (24—30 % Fett und Protein) M 3,80—4,10, Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54 %) 6,00—6,85, (53—58 %) 6,50—7,00, Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (54—58 %) 5,00—5,30, (56—60 %) 5,40—5,75, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,50—6,00, Palmkernkuchen (25—30 % Fett und Protein) 4,85—5,20, Rapskuchen 4,40—5,00, Mais, amerikan. mixed verzollt 3,70—3,90, Weizenkleie 3,50—3, 5, Roggenkleie M 3,90—4,25, Erdnußkleie 1,85—2,00. Alles per 50 Kil. ab Hamburg. Bei der großen Hitze in dieser Berichtswoche trat für Kraftfuttermittel wenig Bedarf hervor; aber trotz der flauen Marktlage für Locowaare in der Grundton für Abgaben auf spätere Lieferung auffallend fest. Tendenz: lustlos.

Hamburg, 16. Juni. Schmalz Steam M 19¼, Fairbanks 31½, armour spec. 22½. Zucker Juni 8,57, Juli 8,67, Aug. 8,77, Oct 8 75 G. Ruhig.

Hamburg, 17. Juni. Weizen still, holst. 158—154. Roggen still, meckl. 122—133, russ. ruhig 78—80.

Danzig, 15. Juni. Getreide. Weizen vorr., höher, inländischer hochbunt und weiß M 156,—, inländischer hellbunt 152—154, Transit hochbunt u. weiß 120—122, hellbunt 119,—. Roggen vorräth., höher; inländischer M 106,—, russischer und poln. Transit 70—72. Gerste, große (660—700 Gramm) M 130,—, kleine (625—660 Gr.) M 113,— Hafer, inländ. 123.

Antwerpen, 16. Juni. Amer. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 46¾. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 —. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,35 G.

Paris, 17. Juni. (Schluß.) Weizen Juni Frs. 23,25, Juli 23,65, Juli-Aug. 23,50 Sept.-Dec. 22,10. Roggen Juni 14,25, Sept.-Dec. 13,65 Mehl Juni 45,55, Juli 46,15, Juli-Aug. 46,40, Sept.-Dec. 46,50. — Rohzucker vorr. 88° 25,—. Weißer Zucker Juni 25,50, Juli 25,75 Oct.-Jan 27,—, Jan.-April 27,62½.

Petersburg, 15. Juni. Weizen vorr. 8,50. Roggen vorr. 5,—. Hafer vorr. 3,25—3,70. Hanf vorr. —, Leinsaat vorr. 9,50. Talg vorr. —,—.

Newyork, 15. Juni. Baumwolle middl. Upl. 7¹¹/₁₆, in New-Orleans 7⁷/₁₆, in New-York Juli 7.27, Aug. 7,22, Sept. 6,96, Oct. 6,81, Nov. 6,79, Jan. 6 85. Schmalz vorr. 3,95, Juni 4,25. Zucker fair ref. Muse. 3 Roth. Winterweizen nennw.. Weizen Juni 76, Juli 75, Aug. —, Sept. 70½, Oct. —, Dec. 71⅞. Kaffee Rio Nr. 7 7¾. Juli 7 25, August 7,25, Sept 7,30, Oct. 7,30. Mehl (Spring clears) 3,30. Mais Juni 29½, Juli 29¾, Aug. —, Sept. 31½, Oct. —. Getreidefracht 1¾.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 16. Juni. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl bis 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M. 58,— B., Oct. 56,50 B., 56 — G.

Berlin, 17. Juni. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 40 30, 50er vorr. —,—.

Stettin, 17. Juni. Nach Privatermittlungen wurde im freien Verkehr gehandelt: Rüböl Juni —,—. Spiritus 70er 39,50.

Breslau, 17. Juni. Spiritus 50er Juni M 59 80, 70er Juni 39,80.

Hamburg, 17. Juni. Rüböl ruhig, 55½ B. Spiritus still, Juni-Juli 19½, Juli-Aug. 19½, Aug.-Sept. 19⅝, Sept.-Oct. 20 B. Petroleum ruh'g, 6,55 B.

Amsterdam, 17. Juni. Leinöl Fl. —, Sommer —, Herbst 14⅜, Frühjahr 15½.

Paris, 17. Juni. Rüböl Juni Frs. 56,50, Juli 56,50, Juli-Aug. 56,75, Sept.-Dec. 57,50 Spiritus Juni Frs. 39,25, Juli 39,—, Sept.-Dec. 35,75, Jan.-April 35,—.

London, 15. Juni. Olivenöl spanisches sh 29—30.

London, 17. Juni. Leinöl Juni sh. 14.9, Sept.-Dec. s. 15.6. — Rüböl raff. sh. 26.6, braunes Juli-Aug. sh. 25.0. — Baumwollöl raff. sh. 14.7½, rohes Juli-Aug. sh. 13.3.

Hull, 17. Juni Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 12.9, rohes sh. 11.7½. — Leinöl ohne Faß sh. 13.3, Juni sh. 13.4½, Juli-Aug. sh. 13.6.

Liverpool, 17. Juni. Leinöl matt, mit Faß rohes 15½ sh., raff. 16¾ sh.

Kaffee.

Hamburg, 17 Juni. Kaffee. Santos Juli 37 Pfg, Sept. 37½, Dec. 38½, März 39 Pfg. G.

Amsterdam, 17. Juni. Kaffee, vorr. Fl. 46¾, Juli 46, Sept. 46, Dec. 45. März 45, Mai 45.

Antwerpen, 17. Juni. Kaffee Juni Frs. 48, Sept. 48 Dec. 48¾, März 49¼. Ruhig.

Havre, 17 Juni. Kaffee. Juni Frs. 45¼ Sept. 46, Dec. 46½, Mai 47¾. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 15. Juni. Hopfen behauptet: 1896er Kloster Juni-Juli Frs. 22—23; neuer 1897er Kloster Oct.-Nov. 45 die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 15. Juni. Seide. Eingeliefert: 18 Nrn., 1362 Kilogr. Vom 1. bis 15. Juni 334 Nrn. 25042 Kil., insgesammt 242 Nrn. 26404 Kil.

Bremen. 16 Juni. Baumwollbörse. Upland middl., greifbar M 0,40. Fester.

Antwerpen, 15. Juni. Wolle still und unverändert; La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juni Frs. 3,925, Juli 3,90, Aug. 3,90, Sept. 3,90, Oct. 3,875, Nov. 3,875, Dec. 3,875, Jan. 3,875, Febr. 3,875. März 3 875, April 3,875, Mai 3,875. Umsatz 180,000 Kil. (Contract C) auf Juni Frs. 119,—, Juli 119,—, Aug. 119,—, Sept. 119,—, Oct. 119,50, Nov. 119,50, Dec. 119,50, Jan. 119,50, Febr. 120,—, März 120,—, April 120,—, März 120,—. Umsatz — Ballen.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle. Tagesumsatz 15000 B., davon 12400 B. amerikan. Middl. amerikanische 4⅜₆₄ d. Juni-Juli 4⁹/₆₄, Juli-Aug. 4⁹/₆₄, Aug.-Sept. 4, Sept.-Oct. 3⁵⁷/₆₄, Oct.-Nov 3⁵¹/₆₄, Nov.-Dec. 3⁴⁸/₆₄, Dec.-Jan. 3⁴⁷/₆₄, Jan.-Febr. 3⁴⁷/₆₄, Febr.-März 3⁴⁸/₆₄, März-April 3⁴⁹/₆₄ d. In amerikan. belangreiches Geschäft zu unveränderten Preisen.

Eisen.

Glasgow, 16 Juni. Roheisen. Warrants Sh. 46 1½, Middlesborough, Sh. 41.6½, Hämatit Sh. 49.0½.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 16. Juni.

4 %	Reichsanl.	103,75	Dresdn. Bk.	160,10	Selsenkirch. 178,10
3½	do.	103,90	Handelsges.	166,30	Harpener 185,90
3 %	do.	97,65	Buschtherad.	276,—	Dortmunder 100,60
4 %	preß. Cons.	104,—	Dortm.-Gro.	172,40	Hibernia 187,70
3½	do.	103,90	Lübeck-Büch.	165,50	Nordd. Lloyd 110,50
3 %	do.	98,05	Hess. Ludwb.	—,—	Hamb. Packf. 124 10
Disc.-G.-An.		203,70	Marienburg	83,75	Bochumer 166,30
Darmst. Bk.		157,10	Ostpreußen	97,50	Consolidat. 267,75
Deutsche Bk.		203,70	Trust Dynm.	179,50	Dannenbaum 121 50
Nationb. f. D.		146,—	Laurahütte	167,80	

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 16. Juni.

Amsterdam 3. — **Berlin** 3. **Berlin Lomb.** 3½, 4. **Brüssel** 3. — **Ital. Plätze** 5. — **Kopenhagen** 4½. — **Lissabon** 4. — **London** 2. — **Madrid** 5. — **Paris** 2. — **Petersburg** 5½. — **Schweiz Pl.** 3½. — **Wien** 4.

Viehmärkte.

Köln, 16. Juni. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 1352 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M 67, 2. 63, 3. 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 183 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M 64, 2. M 60, 3. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Markt in Kälbern flau, Schafe schwer verkäuflich; in beiden Gattungen Ueberstand.

Köln, 10. Juni. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 839 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M 52, 2. 50, 3. 46 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Markt sehr flau; Ueberstand.

Mayen, 16. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben zum gestrigen Viehmarkte: 104 Pferde, 125 Ochsen, 95 Kühe und 1780 Schweine. Schöne Arbeitspferde das Stück M 900. Schöne Zugochsen das Paar M 700. Beste frischmelkende Kühe M 315. Das Paar 6—8 Wochen alte Schweine M 36. Der Handel war in Pferden sehr lebhaft, in Ochsen ziemlich flott, in Kühen sehr flott und in Schweinen lebhaft. Nächster Markt am 1. Juli.

Essen, 15. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 920 Stück Großvieh, 93 Bauzen resp. Bullen, 1530 Schweine, 1015 Kälber und 63 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qualität M 57—62, 2. 51—56, 3. 46—50, Bauzen resp. Bullen M 45—53, Schweine M 46—52, Schafe M 55—60 pro 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M 28—39 pro 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Brüssel, 15. Juni. Schweinemarkt. Auftrieb: 550 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,71—0,81.

London, 17. Juni. Viehmarkt. In Islington waren zugetrieben: 40 Stück Hornvieh und 9280 Schafe. Hornvieh: Sz. 3.4—4.6, Schafe 3.8—5.8. In Deptford: 2330 Stück Hornvieh und 1540 Schafe. Hornvieh Sz. 3.8—3.10, Schafen 3.6—4.0 für 8 Pfd.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das Missionshaus Knechtsteden aus Neuß ung. 2,— M.

für die St. Antoniuskirche in Berlin ung. 2,— M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Heute Abend 11½ Uhr entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel,

Herr

Franz van Endert,

im Alter von 64 Jahren,

Er starb nach kurzem Krankenlager, in Folge von Rippenfell-Entzündung.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Crefeld, Neuss, Düsseldorf, Cöln, 16. Juni 1897.

Das Begräbniss findet statt: **in Crefeld** Samstag den 19. Juni, 9½ Uhr Morgens vom Sterbehause, Blumenstrasse 9 aus, **in Neuss** am selbigen Tage Nachmittags 2 Uhr vom alten Kirchhofe aus.

Die Exequien finden **in Crefeld** Montag den 21. Juni, 8½ Uhr Morgens in der Dionysius-Pfarrkirche statt.

Pius-Verein.

Am Sonntag den 20. Juni 1897:

Grosser Ausflug

mit Extrazug nach Schloss Dyck.

Daselbst in der Buchenallee

Fest-Versammlung

mit Reden, Vorträgen des Gesangchores und Concert der Hahn'schen Kapelle (Düsseldorf).

Die Liederbücher sind mitzubringen. — Es wird gebeten, den Anordnungen der durch besondere Abzeichen kenntlich gemachten Festordner sowohl im Zuge durch die Stadt als auch auf dem Festplatze gütigst Folge zu leisten.

Um ½2 Uhr ist Andacht in der Hospitalkirche.

Gleich darauf **punkt** 2 Uhr Abmarsch von der „Constantia" durch die Hauptstraßen zum Bahnhofe. **Abfahrt** nach Kapellen 2 Uhr 30 Minuten.

Von **Mitgliedern eingeführte Freunde** des Vereins können sich am Ausfluge betheiligen.

Zur Festversammlung werden die katholischen Männer des Kreises Grevenbroich ergebenst eingeladen. — Frauen haben keinen Zutritt.

Der Preis der Billets beträgt **vierzig** Pfennige; die Billets sind in der Expedition der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" zu haben.

Die neuen Vereinsabzeichen kosten zehn Pfennig und sind bei Frl. Hesselmann (Büchel) und bei der „Neuß Grevenbroicher Zeitung" zu haben.

Der Vorstand.

Novesia,

Verein katholischer Kaufleute.

Die zum **Sommerfeste** einzuführenden Nichtmitglieder bitten wir, bei einem Vorstandsmitgliede bis Montag den 21. cr. anzumelden.

Der Vorstand.

St. Elogius-Verein.

Samstag den 19. Juni, Abends 9 Uhr:

3. General-Versammlung

mit Musik

bei Wwe. M. Schmitz, Niederstr., wozu sämmtliche Metallhandwerker freundlichst einladet

Der Vorstand.

„Gutsmuths"

feinster Kräuterliqueur.

= Aerztlich empfohlen. =

Vorräthig in allen besseren Restaurationen.

Originalflasche Mk. 2.—

bei dem alleinigen Fabrikanten

Herm. J. Fischer, Neuss,

Kapitelstr. 62.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Verwendung und Behandlung von Ziehhunden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 135) wird hiermit unter Aufhebung der Polizeiverordnungen vom 13. Juli 1870 (Amtsblatt Seite 247) und vom 30. December 1876 (Amtsblatt von 1877 Seite 6) für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Zum Ziehen von Karren dürfen nur solche Hunde verwendet werden, welche von der Polizeibehörde des Wohnorts ihrer Besitzer, oder, falls der Besitzer nicht in dem Regierungsbezirke Düsseldorf wohnt, von einer Polizeibehörde dieses Bezirks, deren Wahl dem Besitzer freisteht, als tauglich befunden worden sind.

§ 2. Zum Ausweise hierfür ertheilt die genannte Behörde dem Besitzer einen Erlaubnißschein, welcher eine kurze Beschreibung des Hundes und eine Angabe des höchsten Gewichtes enthalten muß, zu dessen Fortschaffung er gebraucht werden darf. Dieser Erlaubnißschein wird bis zum Jahresschlusse ertheilt und alsdann alljährlich nach Vorzeigung des Hundes durch einen Vermerk der Polizeibehörde auf ein Jahr verlängert.

Der Führer eines Hundekarrens ist verpflichtet, den Schein bei sich zu führen und den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 3. Hunde, welche zum Ziehen vorübergehend untauglich sind, z. B. hitzige, hochträchtige oder säugende Hündinnen, dürfen während der Dauer der Untauglichkeit nicht eingespannt werden.

§ 4. Die angespannten Hunde müssen einen Maulkorb tragen, welcher das Beißen verhindern, aber das freie Athmen und Saufen gestatten muß. Derselbe muß von der im § 1 bezeichneten Polizeibehörde mit einem Stempel versehen sein.

§ 5. Es ist verboten, den Hundekarren zum Personentransport, insbesondere ihrer Führer, zu benutzen.

§ 6. Die Benutzung zweirädriger Hundekarren ist nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde lediglich zum Ziehen gebraucht, durch den Karren aber sonst in keiner Weise belastet werden.

§ 7. Auf dem Hundekarren muß sich ein Trinkgefäß befinden, mit welchem den Hunden in ausreichender Weise Gelegenheit zum Saufen reinen Wassers gegeben ist.

Während der Zeit vom 1. October bis 1. April muß sich ferner auf dem Fuhrwerk für jeden Hund eine Unterlage und eine Decke zum Auflegen befinden, welche während des Stillhaltens zu benutzen sind.

Die Hunde sind abzuspannen, sobald der Führer den Karren anhält oder verläßt.

§ 8. Wer vorstehenden Vorschriften als Besitzer oder Führer eines Ziehhundes zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 9. Wer dreimal wegen Uebertretung dieser Verordnung oder wegen Thierquälerei bestraft worden ist, verliert den Anspruch auf Verlängerung seines Erlaubnißscheines.

Der Verlust dieses Anspruches für den Besitzer tritt auch dann ein, wenn die Zuwiderhandlungen durch einen Führer des Hundekarrens verübt sind.

§ 10. Die Stempelung des Maulkorbes und die Ertheilung sowie Verlängerung des Erlaubnißscheines erfolgt kostenfrei.

§ 11. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juni 1897 in Kraft.

Düsseldorf, den 13. April 1897.

Der Regierungs-Präsident: **Frhr. v. Rheinbaben.**

Habe mein Bureau verlegt nach

Klosterstraße Nr. 26.

Telephon Nr. 1190.

Düsseldorf, 17. Juni 1897.

Carl Welter,

Rechtsanwalt

beim Königlichen Amts- und Landgerichte Düsseldorf.

Fr. Jähne,

Photograph,

NEUSS, Crefelderstr. 17,

hält sich zur **Anfertigung aller photograph. Arbeiten** bestens empfohlen.

Gute Ausführung bei mässigen Preisen,

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung.

Filiale: Grevenbroich, Breitestrasse.

Nur 3 Mk. 50 Pfg.

kostet pro Quartal

die

Deutsche Reichs-Zeitung,

das billigste grosse Centrumsblatt für Gesammt-Deutschland.

Erscheint täglich 2mal.

Sonntags mit illustrirtem **Unterhaltungs-Blatt.**

Gratis und franco

Probenummern auf Wunsch 8 Tage lang, bei Einsendung der Postquittung bis zum Ende des Monats.

Erscheinungsort: BONN.

Insertionspreis die 8gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Circa 3½ Morgen

Gras,

im Hammfeld neben unserer Ziegelei gelegen, zu verkaufen.

Peter Prinz Erben,

Friedrichstr. 42.



Achtung! Achtung!

Heute, den 17. c., einen großen Transport schwarzbunte hochtragende und frischmelke **Kühe** zum Verkauf angekommen bei Hub. Neidhöfer,

Daniel Stoppelmann,

Viehhändler.

In meiner Buch- und Schreibwaarenhandlung, verbunden mit Buchdruckerei und Zeitungsverlag findet ein mit guten Schulzeugnissen versehener 14—15jähr. junger Mann Stelle als **Lehrling.** Selbstgeschriebene Offerten umgehend erbeten.

Josef Kirschbaum, Rheydt, Buchhandlung und Buchdruckerei.

Strebsamer Mann sucht **Vertrauensposten.** Caution in jeder Höhe kann gestellt werden.

Zu erfr. in der Exp.

Schreinergesellen gesucht von **B. Freise,** Neuß, Breitestraße.

Ein **Lehrling** gesucht.

F. Breuer, Friseur.

Ein Pferdeknecht

sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein **Kuhschweizer** für 8 Kühe, der auch Feldarbeit mit übernimmt, sofort gesucht oder in 14 Tagen. Lohn 30 Mark. Reisekosten werden vergütet.

Carl Wurth,

Ronsdorf bei Elberfeld.

Junge für leichte Arbeit gesucht.

Neustraße 25.

Ein kräftiges katholisches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich.

Conditorei **J. Cönenberg,**

Düsseldorf, Volkerstr.

Ebendaselbst ein älteres

Mädchen,

katholisch, zur Stütze der Hausfrau und Erziehung von Kindern befähigt, gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt sofort oder auch später.

Per sofort ein **Dienstmädchen** für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Zollstr. 5.

Eine **Damenuhr** verloren gegangen vom Zollthor bis zur Clarissenstraße. Wiederbringer erhält eine Belohnung. W., s. d. E.

„Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Verkauf in ½ u. ¼ Flaschen.

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für:

Neuß
bei **C. Th. Heuckenrath,** Hofconditor.

Glehn
bei **J. Sieburg.**

Nievenheim
bei **Wilhelm Heinrichs.**

Butzheim
bei **Heinr. Richartz,** Hotel z. Post

Rommerskirchen
bei **Wilh. Hilgers.**

Gindorf
bei **Engelbert Steinhäuser.**

Grevenbroich
bei **Wilh. Sommer.**

Hochfeines, nagelneues

Invalidenrad,

neuester Construction, mit Continental-Pneumatics, Hand-Fortbewegung u. Steuerung, sehr billig abzugeben.

Wo, sagt d. Exp.

Nur eine Saison gebrauchtes, bestens erhaltenes **Dreirad** mit Continental-Pneumatics, stark und leicht gebaut, billig zu verkaufen. Wo, sagt d. E.

Köln, Unter Fettenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

Nachsuchung und Verwerthung billig, streng reell, sorgfältig, weitgehendste Vergünstigungen.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig Ingenieur und Patentanwalt **Hans Friedrich,** in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9. Zeichnen viel. Rath und Prospecte kostenlos.

Wie neu wird Jeder

m. Bechtel's Salmiak-Gallseife

gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei

J. Mohren Nachf.,

Neuß, Büchel 22.

Reisetäschchen,

stets Neuheiten, zum Umhängen und für Hand.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Jac. Breuer,

Neuss, Krämerstrasse 7.

Bewährteste Erfindung

Blitz-Wichse

von

Emil Musche, Cöthen

erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefschwarzen bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder, verbraucht sich sehr sparsam und ist thatsächlich besser und billiger als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 und 20 ₰ echt bei:

J. Mohren's Medizinal-Drogerie von Dr. Glan.

Grösste Auswahl in gediegenen

Möbeln

eigener Fabrikation.

Decorationen, Stoffe, Teppiche, Gardinen.

J. Buyten & Söhne.

Sehenswerthe Ausstell. completter

Musterzimmer

i. d. versch. Styl- u. Holzarten.

Wehrhahn 9-11

(n. d. städt. Tonhalle)

Düsseldorf.

Ponywagen, geeignet für Bäcker, Metzger 2c, stehen zu verkaufen. Daselbst **Wohnungen** zu vermiethen.

Johann Kremer, Neuß, Glockh. Nr. 16.

Ein starker der Schule entlassener **Knabe** gesucht. Wo, s. d. Exp.

Bürresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Käuflich in Mineralwasserhandl., Apothek., Hôtels etc.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Hauptniederlage für Neuss und Umgebung:

Dr. Glan, vorm. J. Mohren,

Drogerie Neuss, Büchel Nr. 22.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Die wirklich älteste, allein echte

Lilienmilch-Seife

ist von **Bergmann & Co.,** die als so vorzüglich bekannt ist, daß sie keiner Reklame mehr bedarf.

Allein echt à Stück 50 Pfg. bei

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Silb. Kinderarmband Sonntag verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Grimlinghausen 49.

Lohnend. Nebenverdienst

finden Herren aller Stände bei Uebernahme der Agentur einer soliden **Lebens- u. Unfall-Versich.-Akt.-Gesellschaft.**

Gefl. fr. Off. u. **M. 537** Exp. d. Blattes.

Gutgehende Bäckerei

Düsseldorfs krankheitshalber zu übertragen. Offerten unter **S. 81** an die Ann.-Expedition

D. Schürmann, Düsseldorf.

G. Zigum b. M. 3000. v. hoh. Provis. w. v. e. l. **Cigarr. F.** überall **Vertreter** gesucht. Bew. u. P. 6113 a. Heinr. Eisler **Hamburg.**

Großer **Jagdhund,** männl., mit braunen Ohren und Kopf, sonst weiß mit kleinen braunen Flecken entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung

Crefelderstr. 30.

Sehr schöne große

Faselschweine



stehen zum Verkauf bei

Gottfried Pelters Kapitelstr. 23.

6 Morgen **Gras,** gelegen im Acker, zu verkaufen bei

Hub. Neidhöfer, Neuß.

Natürl. und sicherstes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Diarrhäe 2c. ist

Heidelbeerwein

von **E. Bollrath & Co.,** Nürnberg.

Prämirt Bayer. Landesausstellung 1896 mit den höchsten Auszeichnungen: **Goldene und Silberne Medaille** für hervorragende Leistungen und für tadellos gute Fabrikate. Berlin 1896 (Ausst. für Volksern. 2c.) **„Goldene Medaille"** für vorzügliche Leistungen u. s. w.

Süß M. 1.— } die ¾ Literflasche.
Herb „ 0.90 }

Die süße Sorte ist neben ihrer Heilsamkeit ein äußerst angenehm schmeckendes Getränke. Vom kgl. Staatsministerium des Innern wurde **Heidelbeerwein** Kranken-Anstalten als Ersatz für **Bordeaux** zur Einführung empfohlen, desgleichen von Aerzten des Naturheilverfahrens.

Zu haben in **Neuß a. Rh.** bei **Dr. Glan, J. Mohren's Nchf.**

2 schöne **Zimmer** nur an kleine Fam. zu verm. Wo, sagt die Exp.

Wohnung,

3—4 Zimmer, 1. oder 2. Etage, per 1. October zu miethen gesucht.

Offerten sub **A. B. 25** an die Exp. d. Ztg.

Spazierstöcke,

neueste, grösste Auswahl, **ausserordentlich billig.**

Jacob Breuer,

Krämerstrasse 7.

en gros. en détail.